

# Friesacker

## Quitzw-Kurier



Nr. 58

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

Juni 2016

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: [redaktion@friesack.de](mailto:redaktion@friesack.de)

### 20 Jahre Heimatmuseum Friesack

Rathenow hatte es mal... und würde es gerne wieder haben. Nauen hatte es auch mal - nun aber schon lange geschlossen.

Friesack hat es ... und das schon seit 20 Jahren: ein Heimatmuseum.

Das es diesen wunderbaren Ort der lokalen Geschichtsbetrachtung gibt, ist vor allem dem Vorsitzenden unseres Heimatvereins Günter Kirchert zu verdanken. Und er ist es auch, der bisher alles daran gesetzt hat, dass das Museum in ehrenamtlicher Form offengehalten wird.

Möge dieses Haus noch vielen Generationen von Friesack Zeugnissen über ihre Vergangenheit ablegen.



# Die Stadtverfassung von Friesack

## 400 Jahre Friesacker Gemeindeverfassung

„Am Mittwoch vor Pfingsten brach das Feuer aus, am 8. Juni (1614) nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr im Hause eines Grobschmiedes vor dem alten Tor (wahrscheinlich jetziges Niedermeyersches Haus in der Nauener Straße, da hier die älteste Schmiede der Stadt ist.) Nur eine hinter dem Kirchhof gelegene Wassermühle und ein Haus auf dem Heiligen Geist-Kirchhof (heute alte Schule) blieben übrig. Der Wind war sehr heftig und die meisten Einwohner flohen, um ihr Leben zu retten, ohne das Geringste in Sicherheit zu bringen. Die Gebäude waren wohl sämtlich mit Stroh gedeckt, und an Löschen dachte niemand.“

So berichtet Rektor Zimmermann in seiner Chronik von dem wohl schlimmsten Stadtbrand, den Friesack je erleben musste.

Weiter schreibt Zimmermann:

„Nachdem die Stadt Friesack 1616 wieder hergestellt war, erhielt sie in demselben Jahre eine spezielle Verfassung, die vom damaligen Burgherrn Georg v. Bredow nebst einigen kurfürstlichen und städtischen Räten ausgearbeitet worden war. Diese Statuten zeigen, wie sehr es sich der Burgherr angelegen ließ, Frömmigkeit, gute Sitten und rechtschaffenen Wandel in Friesack zu pflegen und zu verbreiten, in der Stadt Ordnung und Ehrlichkeit zu halten, die Bürger zu einem einfachen, soliden Leben zu erziehen und in allen Beziehungen jedermanns Bestes zu erstreben. Sie sind geradezu ein prächtiges Muster einer Mediatstadt-Verfassung und auch insofern beachtenswert, als wenig Städte heute solche Statuten vor dem 30jährigen Krieg aufzuweisen vermögen.“

Die von Zimmermann so gerühmte Stadtverfassung ist in der Tat ein historisches Dokument von erheblicher Bedeutung und der Quitzow-Kurier wird daher in dieser und in kommenden Ausgaben

Teile dieser Verfassung abdrucken. Dabei haben wir ein besonders Augenmerk auf jene Stellen gelegt, die in ihrer oft originellen Aus-sagekraft gute Rückschlüsse auf das damalige Leben gestatten:

Die Abschnitte 1 bis 10 handeln von Kirche und Schule:



### 2 von den Predigern:

„Weil aber solches (die Verkündigung der Glaubenslehren nach der ungeänderten Augsburger Konfession. A.d.R.) ohne getreue Lehrer und Prediger nicht geschehen kann, so wollen die v.Bredows als Patrone künftig mit allem Fleiße dahin bedacht sein, daß tüchtige fromme Lehrer und Seelsorger zum Predigtamt und zur Administrierung der Hohen Hochwürdigen Sakramente berufen werden sollen. Und wiewohl man mit dem jetzigen Pfarrer bisher noch zufrieden sein kann, so wollen sie sich doch fürs Künftige aufs Höchste dahin bemühen, daß gelehrte, wohl qualifizierte, getreue und aufrichtige Pfarrer und Kaplane zu ihren Pfarrdiensten, weil ihnen

hieran als der Obrigkeit soviel als den Untertanen zur Erlangung ihrer Seelen Seligkeit zum höchsten gelegen, befördert werden sollen.

### 3 von der Predigt:

Es verordnen und setzen sie auch, daß die Prediger auf der Kanzel Sünde und Laster im Allgemeinen strafen, intra metas vocationis bleiben, sich in ihren Privataffekten, wie es bisher von etlichen geschehen, nicht dahin bewegen lassen sollen, Andere auf der Kanzel, da sie Trost und Lehre predigen sollen, nach ihrem Gefallen anzugreifen. So sollen auch sie ihres Amtes und Studierens mit Fleiß warten und sich in allen Bierzechen, wohin sie öfters nicht hingent, (nicht) finden lassen.

### 6 Verhalten der Gemeinde

Die Leute sollen ihren Seelsorgern mit Ehrerbietung begegnen, sie gebühlich respektieren und fleißig zur Kirche und zum Abendmahl gehen. Wer unter der Kirche in Bier- und Branntweinschenken sitzt, soll 1 Taler Strafe bezahlen, so gut wie der Gastwirt auch.

### 7 Schule

... wie denn auch die Bürgerschaft ihre Kinder selbst fleißig zur Schule schicken und gegen den Winter nicht zu Hause behalten soll.

Es sollen auch alle Jahr zwei Mal Examina, und zwar eines Montags nach Lätare (3. Sonntag vor Ostern), des andere Montags post crucis (nach Karfreitag) im Beisein des Pfarrherrn und des Rates gehalten (werden)...

Auch soll von armen Bürgerskindern die Kurrende (umherziehende Schüler, die in den Straßen sangen) wieder angeordnet werden.

Die Pfarre sollen sich der Inspektion der Schulen mit mehr Fleiß, als bisher geschehen sein möchte, anzunehmen schuldig sein.

## Berühmte Friesacker... die niemand mehr kennt ! z.B.: Schachmeister Emil Schalopp (1843 - 1919)

Der Autor dieser Zeilen neigt dazu, gelegentlich Fernschach über das Internet zu spielen. Bei einer solchen Gelegenheit analysierte er seine Eröffnung und merkte, dass er beim Königsgambit die Schalopp-Variante genutzt hatte.

Schalopp? Dieser Name findet sich in Rektor Zimmermanns Chronik in Zusammenhang mit der Bürgerwehr aus dem Jahr 1848. Und richtig, der damalige Gerichtsaktuarius Karl Schalopp, der nicht ohne Ironie die Akte der Bürgerwehr mit dem Kommentar, dieselbe hätte sich „mir nichts, dir nichts in Wohlgefallen aufgelöst“ beschließt, war zu diesem Zeitpunkt schon stolzer Vater seines Sohnes Emil. Freilich konnte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen, dass sein Sohn einst ein Schachmeister werden

den wird. Wohlgleich muss er gemerkt haben, dass in dem Jungen mehr steckt, als das, was die damalige Friesacker Bürgerschule



fördern konnte und so machte Emil sein Abitur bereits am Joachimstaler Gymnasium in Berlin. Danach studierte er Philo-

logie und wandte sich später der Stenographie zu. So wurde er auch Vorsitzender des Berliner Stenographen-Büro im Reichstag.

Schach erlernte er mit 13 Jahren. Er nahm ab 1867 an den bedeutendsten Turnieren dieser Zeit teil und verfasste eine stattliche Anzahl an Turnierbüchern. Im Nachruf der Deutschen Schachzeitung heißt es, Schalopp habe von 1863 bis 1871 in Berlin in Kämpfen mit Adolf Anderssen, Johannes Zukertort, Gustav Neumann und Berthold Suhle eine bedeutende Spielstärke erlangt. In jüngeren Jahren erregte er zudem als herausragender Blindspieler Aufsehen, der bis zu acht Partien gleichzeitig führte.

(nach Wikipedia)

## Liste der Bürgerwehr 1848 Welche Berufe gab es in Friesack ?

Über die Bürgerwehr zur Abwehr des „Berliner Pöbels“ im Zuge der Märzrevolution hatten wir bereits in der Ausgabe 33 berichtet.

Die dazu bestehenden Unterlagen im Brandenburgischen Landes- und Hauptarchiv bieten spannendes Material, welches sich in mehrfacher Hinsicht betrachten lässt.

Zum Beispiel kann aus den Listen der Bürgerwehr sehr gut die soziokulturelle Zusammensetzung der Einwohnerschaft von Friesack ablesen werden. Es wurde eine Liste für die „Bürgerwehr“ und eine Liste für die „Hilfswehr“ geführt. Auf der Liste der Bürgerwehr finden sich 216 Einträge (und 13 Nachträge). Das Bürgerrecht besaßen die männlichen Einwohner des Ortes, welche zum einen nicht unter „väterlicher Gewalt“ standen und einen eigenen Hausstand hatten - also Eigentum mit einem Wert nicht unter 300 Rthlr.- oder aber ein „stehendes Gewerbe“ betrieben. Im Gegensatz zu den Bürgern gab

es die „Schutzverwandten“, Menschen, die kein Eigentum hatten und nicht selbständig tätig waren. 1848 waren diese Einwohner aufgerufen, der „Hilfswehr“ beizutreten und 190 Einträge finden sich letztlich auf der Liste.

Da auf der Liste der Bürgerwehr auch die Berufe verzeichnet sind, lässt sich sehr gut ableiten, wie es mit der Verteilung der Gewerbe zu dieser Zeit in Friesack aussah:

Ackerbürger	22
Schuhmacher	18
Schneider	15
Maurer-(meister)	13
Händler	11
Weber	10
Bäcker	8
Schmied	7
Schlosser	5
Fuhrmann	5
Drechsler	5
Pantinenmacher	5
Sthlächter	4
Stellmacher	4
Töpfer	3

Glaser	3
Lehrer	3
Sattler	3
Seiler	3
Musikus	3
Böttcher	2
Klempner	2
Färber	2
Zimmerer-(meister)	2
Conditeur	2
Arzt	2
Gastwirt	2
Viehhändler	2
Apotheker	1
Barbier	1
Buchbinder	1
Buchhalter	1
Butterhändler	1
Gürtner	1
Kürschner	1
Leihbibliothekar	1
Lohgerber	1
Müller	1

Aber es finden sich auch Berufsbezeichnungen, die eher fremd klingen. Oder wissen Sie, was ein Gelbgießer, ein Gerichts-Acsur oder ein Tabakspinner ist.

## Diverses

### Suchbild: Wo stand/steht dieses Haus ?



Auflösung des Bilderrätsel  
aus Nr. 57:

Das abgebildete Gebäude  
zeigt die Thiemannstraße 1 -  
heute von der AWO als Wohn-  
gemeinschaft für Menschen  
mit psychischen Beeinträchti-  
gungen genutzt.

Impressum:

**Friesacker Quitzow-Kurier**

Informationsblatt der Initiative  
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.  
Marktstraße 19  
14662 Friesack  
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH  
Berliner Straße 11  
14662 Friesack

Redakteur Wolfgang Zähle

— Anzeigen —



Alle Ausgaben auch unter  
[www.quitzow-kurier.de](http://www.quitzow-kurier.de)

Dipl.-Ing. (FH)  
Klaus Gottschalk  
**Gepr. Restaurator im Mauerhandwerk**  
Ahornweg 7 • 14662 Friesack/Mark  
Tel.: 03 32 25 - 15 59 • FAX 21 99 5  
[www.Lehmbauhuette.de](http://www.Lehmbauhuette.de)  
e-mail: [gottschalk@lehmbauhuette.de](mailto:gottschalk@lehmbauhuette.de)



BUNDESPREIS  
FÜR HANDWERK  
IN DER DENKMALPFLEGE  
2002



**württembergische**

**Wüstenrot & Württembergische.**  
Der Vorsorge-Spezialist

**Thorsten Wendland**  
Versicherungsfachmann (BwV)  
Generalagent

Versicherungsbüro  
Thiemannstraße 3  
14662 Friesack  
Telefon 033235 21593  
Mobil 0172 6233031  
Telefax 033235 21593  
[thorsten.wendland@wuerttembergische.de](mailto:thorsten.wendland@wuerttembergische.de)